



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Dr. Trutz Graf Kerksenbrock (CDU)

und

Antwort

**der Landesregierung - Minister für Wirtschaft,
Technologie und Verkehr -**

Tiefwasserhafen in der Elbmündung

1. Ist der Landesregierung bekannt, dass nach einem Bericht des Hamburger Abendblattes vom 5.4.2000 - die niedersächsische Stadt Wilhelmshaven eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben hat, die laut Bericht dokumentieren soll, dass ein moderner Tiefwasserhafen am Jadebusen „Zukunft hätte“ und über die Realisierung dieser Planung „bis Sommer dieses Jahres Klarheit herrschen“ solle?

Der Landesregierung Schleswig-Holstein ist seit Ende 1998 bekannt, dass im Auftrag der Hafenwirtschaft von Wilhelmshaven und Bremen eine Machbarkeitsstudie für einen neuen Tiefwasserhafen in Wilhelmshaven erstellt und privat finanziert worden ist. Die Studie ist am 18. Februar 2000 in einer Pressekonferenz in Hannover vorgestellt worden.

Danach wird geprüft, ob in Wilhelmshaven ein Hafen zur Abfertigung immer größer werdender Containerschiffe errichtet werden soll. Hintergrund dafür ist das Szenario,

dass die jetzt laufenden Erweiterungen der Containerhäfen in Hamburg (Altenwerder) und in Bremerhaven nicht mehr ausreichen und dass eine neue Generation von tiefgehenden Großcontainerschiffen mit mehr als 8.000 Containern in Betrieb geht.

2. Wenn Frage 1 mit „ja“ beantwortet wird: Seit wann besteht diese Kenntnis?

Siehe Antwort zu Frage 1.

3. Ist auch der Landesregierung der Inhalt der vorgenannten Studie bekannt?

Die wesentlichen Ergebnisse der Studie sind der Landesregierung bekannt.

4. Hält die Landesregierung einen Tiefwasserhafen für größer werdende Containerschiffe auch in einem schleswig-holsteinischen Hafen - etwa Brunsbüttel - für sinnvoll?

Teilt sie die Auffassung, dass ein Tiefwasserhafen - etwa in Brunsbüttel - sowohl für die Infrastruktur des südlichen Landesteils und der Westküste als auch für die Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsstandort Hamburg von wesentlicher - positiver - Bedeutung sein könnte?

Die Errichtung eines Tiefwasserhafens in einer Dimension, wie er offenbar in Wilhelmshaven geplant ist, setzt voraus, dass die Infra- und Suprastruktur für eine Bewältigung des Verkehrsaufkommens entweder geeignet ist oder mit vertretbarem Aufwand ausgebaut werden kann. In Wilhelmshaven beträgt die Fahrwassertiefe schon jetzt 18,5 m und die verfügbare Fläche 460 ha. Der Tiefwasserkai soll in einer Größenordnung von 1.725 m Länge errichtet werden. Der Elbehafen Brunsbüttel verfügt dagegen nur über eine ausbaufähige Fläche von ca. 30 ha, die zudem für den Containerumschlag nur bedingt nutzbar wäre. Die für Seeschiffe nutzbare Kailänge beträgt in Brunsbüttel 700 m, Tiefgänge sind nur bis zu 14,8 m möglich. Die für einen neuen Tiefwasserhafen erforderlichen Fahrwasserverhältnisse, Liegeplatzkapazitäten für Großcontainer- und Feederschiffe, Landflächen und Verkehrsanbindungen ins

Hinterland lassen sich nur mit einem in jeder Hinsicht außerordentlichen, wirtschaftlich nicht vertretbaren Aufwand herstellen.

Die Landesregierung setzt sich gleichwohl dafür ein, dass die schleswig-holsteinischen Häfen mit ihren logistischen Angeboten bei der Weiterentwicklung der maritimen Verkehrsmärkte entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit partizipieren werden. Der Hafen Brunsbüttel könnte dabei aus Sicht der Landesregierung mit seinem spezifischen Potenzial eine wichtige Rolle in einem Gesamtkonzept übernehmen, das auf der bereits bestehenden engen Zusammenarbeit mit dem Hafen Hamburg aufbaut (siehe Antwort auf Frage 5). Damit wird ein Beitrag zur weiteren Verbesserung der Infrastruktur in der Unterelbe-Region geleistet und zugleich die Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsstandort Hamburg gefördert.

5. Wenn Frage 4 mit „nein“ beantwortet wird: Warum nicht?

Siehe Antwort zu Frage 4.

Der Hafen Brunsbüttel, den die Landesregierung Ende 1999 an eine private Hafengesellschaft verkauft hat, hat sich erfolgreich auf seine Rolle als Industriehafen und als Hafen für Massengutumschlag spezialisiert. Daneben werden in Brunsbüttel bereits heute in zunehmendem Maße Container von kleineren und mittleren Containerschiffen im regionalen Verkehr umgeschlagen. Der Hafen Brunsbüttel steht in einer engen Zusammenarbeit mit dem Hamburger Hafen, die sich auf tägliche Containershuttlezüge, regelmäßige Binnenschiffsverbindungen für Container und eine gemeinsame Vermarktung der Häfen erstreckt. Diese arbeitsteilige Zusammenarbeit mit Hamburg wird für den Umschlag von Containern und Massengut weiter entwickelt. Die Landesregierung wird den Hafen im Rahmen ihrer Möglichkeiten nachhaltig und wie bisher in Abstimmung mit Hamburg darin unterstützen.

6. Wenn Frage 4 mit „ja“ beantwortet wird: Was hat die Landesregierung wann unternommen, um ihr für sinnvoll gehaltenes Projekt in die Tat umzusetzen?

Entfällt.

7. Wenn Frage 4 mit „ja“ beantwortet wird: Gedenkt die Landesregierung, den offenkundigen Zeitvorsprung der Planungen auf niedersächsischer Elbseite aufzuholen?

Wenn ja, wie?

Entfällt.